



Mit Pferden auf dem Weg in eine bessere Welt

Auf den Spuren des „Eisernen Gustav“ –
Der VFD-Preis zur Förderung der Reisekultur zu Pferde





Mit seiner Droschkenfahrt von Berlin nach Paris 1928 traf Gustav Hartmann den Nerv seiner Zeit. Tausende von Menschen säumten seinen Weg. Dem „Eisernen Gustav“, wie er liebevoll genannt wurde, ging es dabei um Völkerverständigung wie auch darum, auf die zunehmende Verdrängung des Pferdes als einem treuen Begleiter des Menschen hinzuweisen. Gegen den allgemeinen Trend wollte er einen

„Rekord der Langsamkeit“ aufstellen. Inspiriert wurde er dabei von der abenteuerlustigen französischen Amazone Rachel Dorange, die kurz zuvor von Paris nach Berlin geritten war. „Nachahmung ist die höchste Form der Anerkennung“ – getreu diesem Bonmot von Oscar Wilde wollte Hartmann ihrer Leistung mit seiner Fahrt Tribut zollen.

Mit Pferden auf dem Weg in eine bessere Welt

– dieser Gedanke mag dem Eisernen Gustav vor über neunzig Jahren auf seiner famosen Kutschfahrt von Berlin nach Paris und zurück begleitet haben.

Diesem Gedanken ist auch die gleichnamige Initiative der Vereinigung der Freizeitreiter und -fahrer in Deutschland (VFD e.V.) verpflichtet. Daraus entstand die Idee des „Eisernen Gustavs“ als eines Preises zur Förderung der Reisekultur zu Pferde. Der Preis wird von der VFD und dem Fachmagazin „Der Kutschbock“ verliehen.

In den beiden Kategorien Wanderreiten und Wanderfahren soll er künftig Pferdefreunde auszeichnen, die mit ihren Unternehmungen den Zauber des Reisens beschwören, alte Wege neu entdecken, die Bindung zwischen Mensch und Tier stärken und dazu beitragen, das Pferd und die verschiedenen Reit- und Fahrweisen, die sich in aller Welt entwickelt haben, als ein Kulturgut zu würdigen.

Zudem will die VFD zum achtsamen Umgang mit Pferden und mit der Natur anregen.



Berlin – Paris – Berlin: Die verrückte Droschkenfahrt des Eisernen Gustav

von Gunnar Müller-Waldeck

In den Vormittagsstunden des 2. April 1928 langt sich der Droschkenkutscher Gustav Hartmann wie jeden Tag seinen Hut vom Haken, doch diesmal ist es ein schöner weißer Lackzylinder. Danach besteigt der 68jährige Rauschebart den Kutschbock, rollt durch das Tor auf die Straße und hebt dabei, ohne sich umzusehen, zwei Finger lässig an den Zylinderrand. Seine Frau Marie starrt ihm mit gemischten Gefühlen hinterher.

Mit 1 PS auf großer Fahrt

An seiner Kutsche hat er ein Schild angebracht: „Der älteste Fuhrherr von Wannsee, Gründer der Wannseedroschken, erlaubt sich mit der Droschke 120 die letzte Fahrt Berlin – Paris zu machen, da das Pferde-Material im Aussterbeetat steht.“ Außerdem sind 10.000 Postkarten mit seinem Konterfei sorgsam in der Kutsche verstaut. Im Triumph führt die Fahrt zunächst zum Wannseer Rathaus, dort wird der Reisebeginn amtlich bestätigt. Dann wird vor Gustavs Stammkneipe Halt gemacht. „Dat machste ja doch nich. Da halt ick ‘nen Sack Hafer jegen“, hatte der Wirt gesagt – und verloren. Ein Polizist auf dem Rad begleitet den Alten bis an die Stadtgrenze, großes Hallo, Blaskapelle, Tusch, Gustav hebt den Zylinder.



„Wie alle großen Leute stammt er aus Magdeburg“ – so schreibt der *Magdeburger General-Anzeiger* überschwänglich, als er am 5. April seine Heimatstadt passiert. Am 4. Juni 1859 war er dort als Sohn des Kutschers Theodor Hartmann und seiner Frau Christiane zur Welt gekommen. Die Magdeburger und ihre Pferde, das war immer ein besonderes Kapitel gewesen: Am Markt steht seit gotischen Zeiten ein Pferd mit dem Goldenen Reiter obenauf, und das Genie Otto von Guericke benötigte ihrer sechzehn für das berühmte Halbkugelexperiment. Gustav Hartmann aber trug sich mit nur einem Zossen in die Annalen der Stadt ein. „Ich fahre mit eim Hafermotor, der hat een PS unn Peitschenzindung.“

Das Ende einer Ära

Gustav fährt und fährt – über Braunschweig, Hannover, Dortmund, Düsseldorf, Köln, Trier, Metz, Verdun, Epernay – bis Paris. Mit diesem verrückten Paukenschlag will er von seinem ohnehin in Schwierigkeiten gekommenen Droschkenunternehmen Abschied nehmen. Es ist überhaupt eine verrückte Zeit. Rekordleistungen der Technik und des Sports begeistern alle Welt. Gustav aber will einen „Rekord der Langsamkeit“ aufstellen. Sein zeitweiliger Begleiter ist der Reporter Hans Hermann Theobald. Als junger Mann bei Ullsteins *Morgenpost* hat er den Alten „entdeckt“ und von seinem Chef den Auftrag der Reisebegleitung und natürlich für Exklusiv-Berichte erhalten.

Eines Abends erzählt Hartmann in fröhlicher Runde, warum er auf den Namen Eiserner Gustav „getooft“ wurde: „Wissense, wenn ich bis halb drei Uhr in den Morjen mit meiner Droschke am Bahnhof Wannsee gestanden hatte, und die andern dachten, morjen früh is er nich da, war ick trotzdem wieder der Erste morjens. Der Letzte am Abend und wieder der Erste am Morjen. Deshalb also der Name.“ Grasmus, der Name seines Pferdes, war übrigens ganz offenbar eine Fehlesung des schriftungeübten Kutschers auf dem Kaufschein gewesen: Dort hatte in Sütterlin „Erasmus“ gestanden, und das verschlungene „E“ hatte er als „G“ angesehen. Sowas aber auf Befragung zugeben? Nie! „Der macht ebent aus Jras Mus!“, erklärte er piffig den „falschen“ Namen.

Ein finanziell ergiebiges Unternehmen wird die Fahrt nicht, der Eiserner Gustav aber wird zum Begriff. Der Jubel unterwegs ist unbeschreiblich. 250.000 Menschen sollen in Dortmund und Köln an der Strecke gewesen sein. Der deutsche und der französische Blätterwald rauschen, man begrüßt ihn in einer Zeit zäher diplomatischer Grabenkämpfe zwischen Deutschland und Frankreich als einen Friedensboten der besonderen Art, was der Alte erst unterwegs zu begreifen beginnt. Selbst in Frankreich, wo die Geister der Weltkriegstoten noch in den Lüften kämpfen, bringt man ihm große Sympathie entgegen, seit er unterwegs an einem Gefallenen-Denkmal den Toten seine Reverenz erwiesen hat. Riesiger Empfang dann auch in Paris, wo er an seinem 69. Geburtstag eintrifft!



Das Echo seiner Fahrt geht durch die Weltpresse. Gustav mit zwei mondänen Schönen im Arm, Gustav am Fuße des Eiffelturms zwischen würdevollen Männern. Gustav bei begeisterten Studenten im Quartier Latin, Gustav beim Festempfang, Gustav beim Hauptmann der Pariser Feuerwehr.

Gustav Hartmanns Retourkutsche

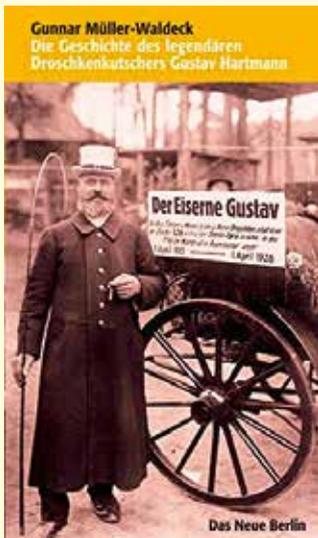
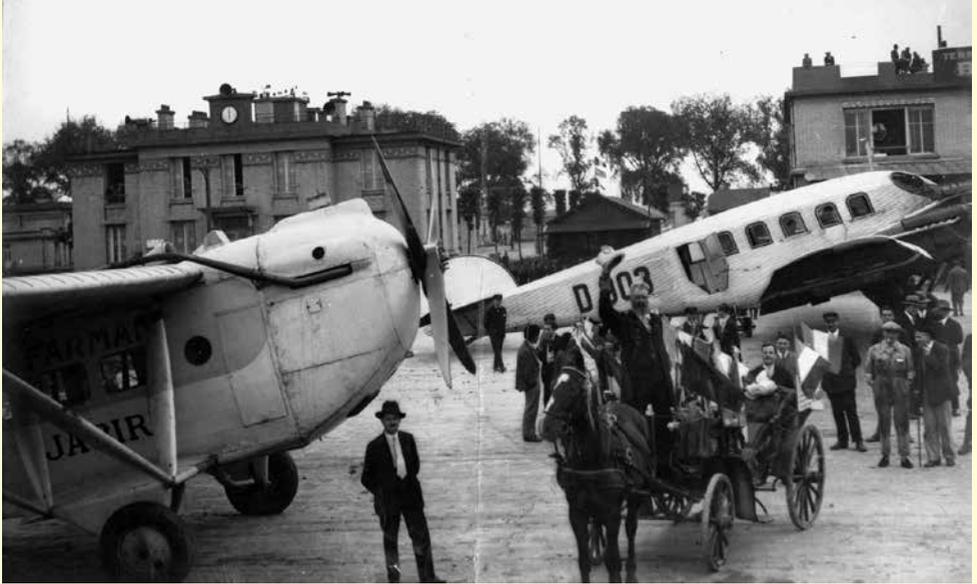


Nach neun Tagen spannt der kernig-knorrige Bursche seinen Grasmus wieder an und startet heimwärts. Die Stille und Einsamkeit der Landstraße ist ihm vermutlich oft Labsal. An heißen Tagen setzt er Grasmus einen Strohhut aufs Pferdehaupt, bei dem für die Ohren zwei Löcher ausgespart sind und mit dem er wie ein bejahrtes Biedermeierfräulein aussieht.

Bei Barby oder Breitenhagen muss er per Fähre „iwwer de Elbe jemacht“ sein, denn am 4. September taucht er in Burg und am 6. in Genthin auf. „Stolz stieg er von seinem Bock, die Brust reichlich mit Orden geschmückt. Fahnen, Fähnchen, Reklameschilder und -gegenstände zierten die Droschke Nr. 120. Den Gästen gab er in launiger Weise eine kurze Erzählung seiner Reiseerlebnisse.“ Am 12. September trifft er schließlich wieder in Berlin ein, gefeiert wie ein Triumphator. Allenthalben säumen Fahnen schwenkende Menschenmassen die Straße. Die Leute stehen auf Autodächern oder klettern an Laternenmasten empor. Bei Ullstein in der Kochstraße, wo alles seinen Anfang nahm, endet die Tour. Hans Hermann Theobalds Berichte begründen nicht unwesentlich den Ruf und Mythos des „Eisernen Gustav“, der zu einer solchen Berühmtheit avanciert, dass Hans Fallada – freilich nur unter Nutzung des Namens und einiger Episoden – 1938 seinen bekannten Roman um ihn schreibt und der Fall mehrfach auch Gegenstand von Verfilmungen wird, zunächst mit Gustav Knuth und dann mit Heinz Rühmann in der Hauptrolle.

Epilog

Den treuen Grasmus übereignet Hartmann später einem Wannseer Milchladen, wo er noch einige Jahre leichtere Fahrten macht. An der Treppe zur Dampferanlegestelle eröffnet er einen kleinen Stand mit Postkarten. Dort steht er mit inzwischen viel längerem Bart und dunkelblauer Schirmmütze und erzählt jedem, der es hören will, die Geschichte vom Eisernen Gustav und seiner Fahrt nach Paris.



Professor Gunnar Müller-Waldeck hat diese köstliche Geschichte in einem ebenso köstlichen Buch entfaltet: Der Eiserne Gustav: Die Geschichte des legendären Droschkenkutschers Gustav Hartmann, erschienen 2008 im Verlag Eulenspiegel / Das Neue Berlin, ISBN 978-3-360-01936-3. Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Autors.

Die Gustavs

Im wunderschönen Monat Mai
Befuhr ein Mann mit seinem Pferde
Ein großes Stück der kleinen Erde.
Ein Redakteur war auch dabei.
Selbstverständlich.

Man fuhr von Wannsee nach Paris.
Zwei Völker winkten mit den Mützen.
Auch schien es der Idee zu nützen,
Dass unser Kutscher Gustav hieß.
Selbstverständlich.

Obwohl er nicht Französisch kann,
Hat er sich mit Paris verständigt.
Denn dort, wo das Verstehen endet,
Fängt die Verständigung erst an:
Selbstverständlich.

Wer nach Paris will, braucht Geduld,
Raketenflug hat keinen Zweck.
Wer langsam fährt, kommt schnell vom Fleck.
Daran sind nicht die Kutscher schuld,
Selbstverständlich.

Was sollen Völker mit Genies?
Wir Völker wollen Gustavs haben,
Die langsam, aber sicher traben!
Und das gilt nicht nur für Paris,
Selbstverständlich.

*Dieses Gedicht verfasste Erich Kästner anlässlich der legendären Kutschfahrt des Eisernen Gustav von Berlin nach Paris im Jahre 1928.
(Nachdruck mit freundlicher Genehmigung von Thomas Kästner, ©)*



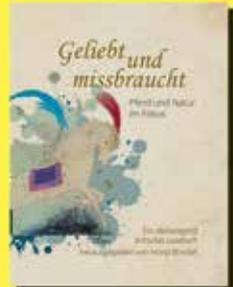
Pferd und Mensch in der modernen Welt



**VFD-Ratgeber
für Pferdefreunde**

jetzt bestellen:

Tel. 04243 942404
Mail: vfd@vfdnet.de



Mensch, Pferd und Natur

ein Kommentar von Josef Schrallhammer

Mit seiner legendären Kutschfahrt von Berlin nach Paris hat der Eiserne Gustav auf die Verdrängung des Pferdes durch die fortschreitende Technisierung aufmerksam gemacht, die bereits in ihren Anfängen zu Verunsicherungen und Skepsis in der Gesellschaft führte. Zum einen waren die Menschen den Pferden, die einen wesentlichen Beitrag zu ihrer historischen Entwicklung geleistet hatten, in Dankbarkeit verbunden. Zum anderen spürten sie auch die Risiken der Technisierung und des daraus resultierenden gesellschaftlichen Wandels.

Soziale und ökologische Verantwortung

Die Bedenken gegenüber diesen Risiken sind heute nicht kleiner geworden. Während die industrialisierte Gesellschaft für die Sicherung ihres Wohlstandes und im Irrglauben eines vermeintlich immerwährenden Wachstums einen Raubbau am Ökosystem Erde zu verantworten hat, lebt ein Großteil der Weltbevölkerung am Existenzminimum. Viele von ihnen sind weiterhin vom täglichen Einsatz von Tieren für Transportleistungen und für landwirtschaftliche Arbeiten abhängig.

Tierrechtsorganisationen machen es sich zu leicht, wenn sie sich angesichts der ökologischen Bedrohung und dem Elend der im Stich gelassenen „Entwicklungsländer“ für ein Verbot der Nutzung von Tieren aussprechen. Gewiss, im Dienst für den Menschen ist Pferden viel Leid widerfahren. Unbestritten ist jedoch auch ihr maßgeblicher Beitrag zur zivilisatorischen Entwicklung der Menschheit. Noch heute können uns diese Tiere sehr viel geben – vorausgesetzt, wir werden unserer ökologischen, sozialen und ethischen Verantwortung gerecht und verstehen unsere Ansprüche in angemessener Weise zu reduzieren.



Wiederbelebung einer einzigartigen Beziehung

Die tiergerechte Nutzung von Pferden kann sich hierbei positiv auswirken. Sie leitet sich zudem aus der Verantwortung des Menschen für das Überleben der Pferde nach der Vereinnahmung ihrer natürlichen Lebensräume ab.

Die Initiative „Mit Pferden auf dem Weg in eine bessere Welt“ setzt sich für die Wiederbelebung der Beziehung zwischen Menschen und Pferd ein. Verbundenheit und Dankbarkeit kommen dabei durch einen artgerechten Umgang und Einsatz zum Ausdruck. Ziel dieser Initiative ist es auch, über die Grenzen Deutschlands hinaus Organisationen und Menschen für diese Aufgaben zu gewinnen und sie untereinander zu vernetzen. Dies geschieht durch

- Förderung des sanften Tourismus mit Pferden
- Förderung des tiergerechten Reit- und Fahrsports
- Förderung des tiergerechten Einsatzes von Pferden in der ökologischen Land- und Forstwirtschaft
- Förderung des tiergerechten Einsatzes von Pferden bei gewerblichen Fahrten und bei öffentlichen Veranstaltungen

Der Kutschbock

DAS MAGAZIN FÜR ALLE FAHRSPORTINTERESSIERTEN

Alle drei Monate interessante Neuigkeiten und Berichte aus allen Sparten des Fahrsports für nur 24,80 € pro Jahr!

Hiermit bestelle ich:

- „Abonnement“
 „kostenloses Probeheft“

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Wohnort

Telefon

Fax

E-Mail

Datum

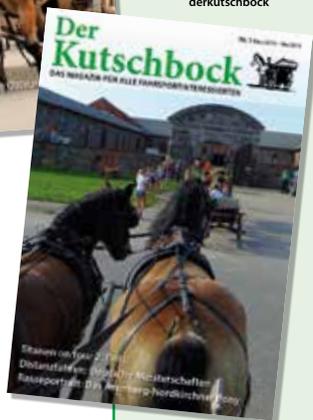
Unterschrift



Sie können auch gern Anzeigen schalten – wir lassen Ihnen unsere Mediadaten zukommen.



Auch auf facebook/
fachmagazin.
derkutschbock



Der „Eiserne Gustav“ - ein Preis für die Reisekultur zu Pferde

Mit Pferden auf dem Weg in eine bessere Welt, das bedeutet Achtsamkeit gegenüber der Natur, Verbundenheit mit dem Pferd, ein Bewusstsein für reiterliche Geschichte und Kultur und die Bereitschaft für eine unvoreingenommene Begegnung mit Menschen im Sinne der Völkerverständigung.

In diesem Geiste verleihen die VFD e.V. und das Fachmagazin „Der Kutschbock“ ihren Preis an Pferdefreunde, die erlebnisreiche Wanderritte oder Wanderfahrten unternommen haben und in anregender Weise darüber berichten.



VFD-Preis „Eiserner Gustav“
Linolschnitt von Flavia Panitz

Machen Sie mit!

Berichten Sie uns von Wanderritten und -fahrten, in denen der Gedanke „Mit Pferden auf dem Weg in eine bessere Welt“ zum Ausdruck kommt. Erzählen Sie davon in Text und Bild; gerne auch mit praktischen Hinweisen auf Routen, Übernachtungsmöglichkeiten, Unterbringung der Pferde etc. Verbunden mit der Verleihung des „Eisernen Gustav“ in Form einer Urkunde und einer kleinen Förderung ist die Veröffentlichung der Reiseberichte in der Verbandszeitung der VFD „Pferd & Freizeit“ oder dem Fachmagazin für alle Fahr-sportinteressierten „Der Kutschbock“.

STARKE PFERDE

Internationales Magazin - Fachbuchverlag - Arbeitspferdeequipment - Online-Shop
www.starke-pferde.de



Die beiden Gustavs

Der Preis soll mindestens bis ins Jahr 2028 vergeben werden. Dann jährt sich Gustav Hartmanns Droschkenfahrt zum hundertsten Mal. Parallel steht das Gedenken an den 150. Geburtstag von Gustav Stresemann an, jenes bedeutenden Politikers, Staatsmannes und Nobelpreisträgers der Weimarer Republik, dessen Ziel es war, Frieden zwischen den Völkern Europas zu stiften. „In diesem großen Zeitalter“, so schrieb er, „geht es nicht nur um die Beziehungen von einem Volk zum anderen, sondern um eine Idee, die mehr ist als die Phrase, um eine Idee europäischer Kultur, um eine Idee der Menschheitsentwicklung.“

So können Sie teilnehmen:

Senden Sie eine E-Mail mit Ihrem Beitrag über Ihre Reisen und Unternehmungen zu Pferden (Text, Bilder) unter dem Betreff „Eiserner Gustav“ an printmedien@vfd-bayern.de oder Elke.Schulze@derkutschbock.com



Ja zur VFD.

Die Vereinigung der Freizeitreiter und -fahrer in Deutschland e. V. steht für eine verlässliche Partnerschaft ...

- ... in der Vertretung von Interessen für das Reiten, Fahren und Säumen als naturnahe Freizeitaktivitäten, für die behutsame Verwendung von Pferden in der nachhaltigen Land- und Forstwirtschaft sowie in gewerblichen Einsatzbereichen
- ... in ihrer Vereinsstruktur und den sich daraus ergebenden zwischenmenschlichen Beziehungen und alltäglichen Begegnungen durch gegenseitige Wertschätzung
- ... im Umgang mit Pferden und ihren Artverwandten in allen Lebensbereichen
- ... in der Wahrnehmung der Verantwortung des Menschen für das Tier als Mitgeschöpf zum Schutze von dessen Leben und Wohlbefinden
- ... im Einsatz für artgerechte Haltungformen und den Erhalt der natürlichen Lebensräume unserer heimischen Pflanzen und Tiere
- ... bei Forderungen zur Einhaltung und Verbesserung von Gesetzen des Tier-, Natur- und Umweltschutzes
- ... im Einsatz für das Grundrecht des Menschen auf das freie Betreten einer von Vielfalt, Eigenart und Schönheit geprägten Natur und Landschaft, darunter auch für die Ausübung unterschiedlicher Formen des Naturerlebens mit Pferden
- ... bei einer ganzheitlichen Umweltbildung und der sich daraus ergebenden ökologischen Verantwortung des Einzelnen und der Gesellschaft
- ... im Einsatz für die Wertschätzung der ökologischen und kulturellen Bedeutung von Pferden sowie der Verantwortung und Leistung ihrer Besitzer
- ... bei der Umsetzung eines umfangreichen Aus- und Fortbildungsangebotes für Interessierte aller Altersstufen und unter Berücksichtigung ihrer individuellen Leistungsfähigkeit.

Pferde stärken – Ja zur VFD:

Werde Mitglied in der Vereinigung der Freizeitreiter und -fahrer in
Deutschland e. V. – denn die VFD macht Mut

www.vfdnet.de

Impressum:

Vereinigung der Freizeitreiter und -fahrer e. V., VFD

VFD-Geschäftsstelle

Grenzstr. 23

27239 Twistringen

Tel.: 04243 942404

Mail: vfd@VFDnet.de

Geschäftszeiten: Montag bis Freitag von 9 bis 12:30 Uhr

Fotos:

Frank Sorge

Archiv VFD Bayern

Horst Brindel

Hans-Peter Junginger